



**Historischer Verein für Mittelbaden
Mitgliedergruppe Schiltach/Schenkenzell e.V.**



www.geschichte-schiltach-schenkenzell.de

Am Schiltacher „alten Schulhaus“: Inscription mit dem Schifferzeichen erfolgreich renoviert

Von Hans Harter

Auf Anregung des Schiltacher Flößervereins wurde kürzlich die Inschrift im Fenstersturz des „alten Schulhauses“ in der Bachstraße renoviert: Die in Stein gehauenen Zahlen, Zeichen und Buchstaben sind jetzt wieder lesbar und besagen, dass ein „Jacob Friedrich Trautwein“ und seine Ehefrau „Juliana Trautwein“ das Haus im Jahr 1816 erbauten. In ihrer Mitte sieht man zwei gekreuzte „Floßkegel“, das Zeichen der Schiffer und Flößer.



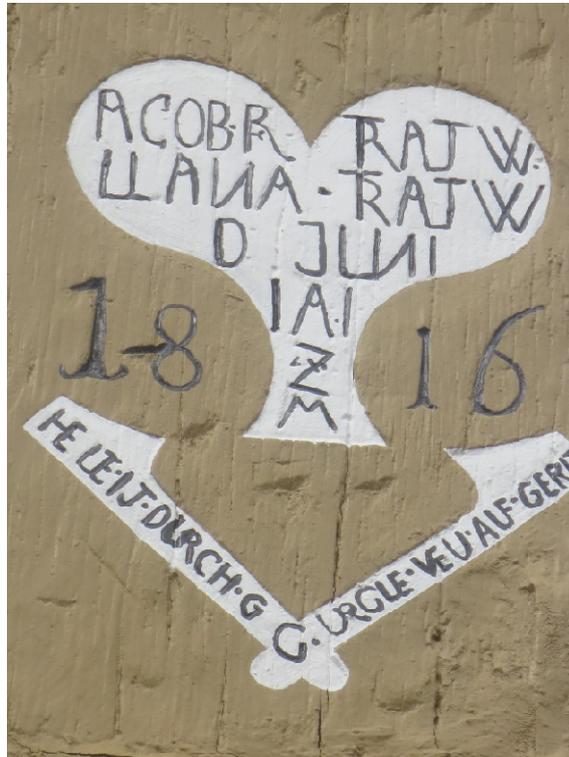
Die Inschrift im Fenstersturz, renoviert 2024.

Das stattliche Fachwerkhaus ist nicht nur für das Stadtbild von Bedeutung. Es zeugt auch davon, dass nach den napoleonischen Kriegen die Friedensordnung des Wiener Kongress von 1815 die Wirtschaft wieder aufblühen ließ. In Schiltach beruhte sie großteils auf dem Holzhandel und der Flößerei. Sie waren in der Hand der „Schifferschaft“, einer Zunft mit zwölf Mitgliedern, die fast der Hälfte der Einwohner Arbeit, Verdienst und Brot gaben.

Einer dieser „Schiffer und Holzhändler“ war Jakob Friedrich Trautwein (1785–1828), was er an seinem Haus mit den „Floßkegeln“ kundtat. In der Praxis waren dies Holzkeile, die man in schwächere Stämme einließ, um sie mit Wieden verbinden zu können. Seine Frau Juliana (1789–1865) gebar 13 Kinder, von denen fünf früh starben. Von den Söhnen übernahm Isaac (1818–

1859) das Schifferrecht. 1847 zum Bürgermeister gewählt, beteiligte er sich am Volksaufstand von 1849. Der großherzoglich-badische Staat bestrafte ihn mit Berufsverbot und Zuchthaus, worüber er mit 41 Jahren ohne Nachkommen verstarb.

So ist die Bauinschrift auch ein Denkmal des Schiltacher „Schiffertums“, von denen es nur wenige gibt. Ein zweites Floßkegelpaar sieht man noch hier, am Eckpfosten des Trautwein-Hauses: Unter dem Herz, mit dem seine Erbauer ihre eheliche Verbundenheit zum Ausdruck gebracht haben.



Das Hauszeichen im Eckpfosten, renoviert 2016. Fotos: Harter

1856 kam viel Leben in das Haus, als die erste Schiltacher „Kinderschule“ einzog. Bis 1905 leitete sie die Diakonissin Susanne Heß aus Kandern, deren melodisches Alemannisch den Kindern zeitlebens im Ohr blieb. 1860 bestand hier eine von einigen Bürgern gegründete höhere Privatschule, wo man Französisch und Geometrie lernte und fleißig turnte.

Nach dem Tod von Juliana Trautwein erwarb die Stadt Schiltach 1866 das Haus. Es wurde zur Volksschule, da die bisherige bei der Kirche der neuen Landstraße weichen musste. Dies ging bis 1893, als nebenan eine neue, stattliche Schule erbaut wurde. Das einstige Schifferhaus war nun das „alte Schulhaus“, wie es noch heute genannt wird. Hier wohnten dann die Lehrer, während das zugehörige Waschhaus im Garten zum „Musikhäusle“ der Stadtkapelle wurde.

Die heutigen Wohnungseigentümer standen der Renovierung der alten Inschrift positiv gegenüber. Ein Wolfacher Steinmetzbetrieb führte sie mit Unterstützung der Stadt Schiltach vorlagengetreu aus. So zeigt das „alte Schulhaus“ nun wieder seine Anfänge als „Schiffer-Trautwein-Haus“ vor mehr als 200 Jahren.

*Dieser Bericht erschien erstmals am 11. Dezember 2024 im „Schwarzwälder Bote“
und am 17. Mai 2025 im „Offenburger Tageblatt“*